

## Geschichte von Feind und Freund

Der Remembrance Day: Große Tradition und Ehre – auch für die GSU

**G**anz im Zeichen der zumeist düsteren Wetter-situation, stehen die Commonwealth-Staaten jeden November unter dem großen Eindruck des Erinnerns, des Mahnens und des Abbilds einer ganz besonderen Blume – und auch die Repräsentanten außerhalb des Staatenbundes stehen dem nicht nach. So führte es auch die GSU-Kameradschaft wieder zum britischen Militärfriedhof, um unzähligen Menschen zu gedenken. Aber was genau steckt hinter dieser Tradition?

Die einstigen Angehörigen der German Security Unit (GSU) hatten während der Aufstellungszeit der Einheit nur wenig Kenntnis über den Remembrance



Day und dessen Bedeutung. Eine Ausnahme bildete hierbei die Wache des „Summit House“, weil dort Plastik-Mohnblumen („Poppies“) verkauft wurden. Für alle war auffällig, dass ab Monatsanfang viele Briten die künstlichen Mohnblumen an ihren Jacken, Kostümen und Uniformen trugen. Die GSU selbst war hiervon jedoch nur als Wache im „Summit House“ betroffen.

Gleiches galt und gilt in den Commonwealth-Staaten. Viele „normale Bürger“ und vor allem die Personen des öffentlichen Lebens tragen sichtbare Zeichen. Parlamentsabgeordnete, auch Premierminister und die Angehörigen der **Königlichen Familie (Foto: Elizabeth II, Quelle: „goodpiscool.com“)** heften sich die rote Mohnblume an ihre Kleidung.

Als die GSU-Kameradschaft im April 2010 gegründet wurde, nahten rasch wichtige Daten, die es für die Repräsentanten britischer Geschichte nicht zu versäumen galt.

Dazu gehörten auch der inzwischen in Berlin abgeschaffte Armed Forces Day und der Remembrance Sunday, der unmittelbar im Zusammenhang mit dem Remembrance Day steht.

Der Remembrance Day ähnelt hierbei dem Volkstrauertag, auch wenn es inzwischen Abweichungen im Ausmaß der Erinnerungskultur gibt, denn im einstigen Empire und heutigen Commonwealth of Nations wird nicht nur den militärischen Opfern der Weltkriege, sondern allen Opfern sämtlicher Kriege gedacht, was somit auch die Reichweite der Beteiligten erweitert.

### Kurz notiert:

Seit dem Ende des Ersten Weltkriegs gedenken die Mitglieder der Commonwealth-Staaten an jedem 11. November den Kriegsoptern – inzwischen allen Opfern (auch der zivilen) sämtlicher Kriege. Als Symbol gilt die Mohnblume, die an die mit dem Blut der getöteten Soldaten getränkten Felder Flanderns erinnern soll. Am jeweils nächstgelegenen Sonntag (Remembrance Sunday) werden weltweit zentrale Veranstaltungen durchgeführt. Der GSU-Verein beteiligt sich hierbei an den Feierlichkeiten in Berlin.

### Ein Eisenbahnwaggon schrieb Geschichte

Im historischen Mittelpunkt stehen hierbei die nordfranzösische Stadt Compiègne sowie die dortige Waldlichtung, in der ein Eisenbahnwaggon zum Symbol bedeutender Geschichte werden sollte.

Der August 1918 stand im Zeichen des Zusammenbruchs und des Scheiterns des militärischen Deutschlands. Das US-amerikanische Vordringen an der Westfront und auch der Fall Bulgariens führten letztlich dazu, dass die Heeresleitung die Reichsre-

gierung aufforderte, Waffenstillstandsverhandlungen mit US-Präsident Woodrow Wilson aufzunehmen.

Diese kamen zunächst nur schleppend voran, doch einigten sich die Beteiligten auf ein Treffen in einem Waldstück bei Compiègne, ganz in der Nähe von jenem Ort, in dem sich bis März das Oberkommando der Alliierten befunden hat.

Hohe Militärs und Diplomaten, somit Vertreter des zivilen und nicht-zivilen Bereichs, trafen in einem Eisenbahnwaggon zusammen. Viel Handlungsspielraum beließ der alliierte Befehlshaber, der französische Marschall Ferdinand Foch (1851-1929), nicht. Alleine die Vorgabe, dass die Deutschen ausschließlich mit ranghöheren alliierten Offizieren zu verhandeln hatten, galt als Demütigung.



Doch das Reich lag am Boden und so ordnete Reichskanzler Friedrich Ebert (1871-1925), im Einvernehmen mit dem Chef der Heeresleitung, Paul von Hindenburg (1847-1934), an, den Waffenstillstandsvertrag „unter allen Bedingungen“ zu unterzeichnen. Ein kleiner **Eisenbahnwaggon (Foto; Quelle: „UK History“)** schrieb Geschichte.

Letztlich trat der Vertrag mit Wirkung vom „elften Tag des elften Monats um Uhr“ in Kraft – also am 11. November 1918, um 11:00 Uhr. Großbritannien und Frankreich hatten Deutschland somit auch formal besiegt.

In den Commonwealth-Staaten wurde noch im selben Jahr der damalige „Armistice Day“ (Waffenstillstandstag) als Feiertag eingeführt, der inzwischen als Remembrance Day begangen wird.

Weltweit werden seither in den betreffenden Staaten öffentliche Gebäude am 11. November ab 11:00 Uhr für zwei Minuten angestrahlt.

Die eigentlichen Gedenkveranstaltungen werden am nächstgelegenen Sonntag, dem Remembrance Sunday durchgeführt. Es gehört zur Tradition, dass

der britische König, bzw. die britische Königin mit dem Premierminister, bzw. der Premierministerin, gemeinsam mit Veteranen an einem Mahnmal Sträuße mit Mohnblumen ablegen. Seit 1920 ist das Londoner Kenotaph in Westminster die zentrale Gedenkstätte, an dem Monarch und Regierungschef die roten Mohnblumen niederlegen.

Bereits in der Nacht zum Remembrance Sunday werden öffentliche Gebäude in blutroter Farbgebung beleuchtet, bzw. angestrahlt.

Die rote Farbe ist hierbei nicht ohne Bedeutung, was auch die Symbolik der Mohnblume (englisch: „Poppy“) erklärt. Diese erinnert an die während des Ersten Weltkriegs getöteten Soldaten und die mit deren Blut getränkten Felder Flanderns.

### Blutrote Farbe hat Symbolwirkung

Der im englischsprachigen Raum auch als „Poppy Day“ bezeichnete Tag, spiegelt sich weltweit in den Commonwealth-Staaten wieder. Überall gibt es zentrale Gedenkveranstaltungen.

Selbst in einstigen Kolonialbereichen und in früheren Besatzungsstaaten werden Veranstaltungen durchgeführt. Deutschland bildet hierbei natürlich keine Ausnahme.

Insbesondere im Berliner Raum hat der Remembrance Sunday eine noch immer sehr hohe Bedeutung. Auf den **Militärfriedhöfen in Berlin-Charlottenburg (Foto unten)** und in Stahnsdorf wird den vielen Opfern ebenfalls gedacht.



Zeitzeugen erinnern sich, dass die Events in Berlin nach dem Abzug der Briten immer mehr an Volumen verloren haben, dennoch hält man an der gelebten Tradition fest. Eine durch das Militär geprägte Veranstaltung kann durch einen zivilen Charakter einer Botschaft kaum aufgefangen werden, dennoch ist die Teilnahme und Präsenz vieler Würden- und Amtsträger immer noch ein sichtbares Zeichen großen Respekts.

Respekt und Ehrfurcht waren auch für den Vorstand der GSU-Kameradschaft die wohl richtigen Termini,

die im Gründungsjahr 2010 galten. Erste Berührungen machten jedoch deutlich, wie froh und angetan die britische Seite war, als einzelne Vereinsvertreter – damals noch als „normale“ Gäste – an der Zeremonie teilnahmen.



*Remembrance Sunday 2014: Bernd Riechert (rechts) und Uwe Krumrey repräsentierten die GSU*

Gleiches galt 2011 und auch noch 2012, wobei Ende November erstmals offizielle Post der Botschaft beim Vorstand eintraf und die Anfrage erfolgte, ob die GSU-Veteranenorganisation nicht offizieller Teilnehmer des Remembrance Sundays in Berlin werden wolle.

### GSU-Verein wird offizieller Teilnehmer

Schließlich nahm der Verein 2013 erstmals in offizieller Funktion teil und ließ einen eigenen Poppy-Kranz durch die Bundeswehr ablegen.



*Remembrance Sunday 2016: GSU-Vertreter mit Botschafter Sir Sebastian Wood (brauner Mantel) und Verteidigungsattaché Rider (Mitte)*

Die heutigen deutschen Streitkräfte sind nicht nur offizielle Teilnehmer, sondern auch jene Formation, die für die Repräsentanten Kränze und Gestecke durch das Wachbataillon ablegen lassen. Eine für sich sprechende besondere Geste.

Der Remembrance Sunday wird im jährlichen Wechsel durch die in Berlin vertretenden Botschaften der Commonwealth-Staaten organisiert.

Als im September 2014 das erste Schreiben der damals zuständigen indischen Botschaft beim Vorstand eintraf und die Absprachen zum „Protocol rules to the Commonwealth Act of Remembrance“ anstanden, war das Erstaunen groß – wurde doch das Erscheinen von uniformierten GSU-Angehörigen oder deren als „Veteranen erkennbare“ Vertreter erbeten.

Fortan war es soweit: Die GSU-Kameradschaft war offizieller Repräsentant der ehemaligen Einheit und legte ihre Kränze neben Vertretern von Botschaften, Veteranenverbänden, der Bezirksämter Spandau und Charlottenburg-Wilmersdorf, der Royal British Legion (RBL), des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge u. a. Einrichtungen ab.

Bereits damals im Einsatz: Uwe Krumrey, der in historischer GSU-Uniform gemeinsam mit Bernd Rie-



*Vereinschef Gerhard E. Zellmer (re.) und Uwe Krumrey legten den GSU-Kranz am 13. November ab*

chert den Verein in „offizieller Mission“ vertrat.

Auch 2015, als Neuseeland die Veranstaltung führte, war die GSU-Kameradschaft wieder mit dabei. Diesmal legten gleich zwei uniformierte Mitglieder (Uwe Krumrey und Thomas Weiberg) den Kranz nieder – eine Geste, die viele Teilnehmer beeindruckte; unter ihnen auch der neue britische Botschafter Sir Sebastian Wood.

Im ausklingenden Jahr wandte sich die nun zuständige südafrikanische Botschaft bereits im Spätsommer an den GSU-Verein, und wieder erschien die Kameradschaft mit einer starken Gruppe. Abermals gab es ein Wiedersehen mit Botschafter Wood und einigen seiner Attachés.

Erstmals nahm mit Lothar Kurzius auch ein Vertreter des ehemaligen 6941st Guard Battalion an der Veranstaltung teil, der die Gelegenheit auch nutzte,

um den neuen US-Luftwaffenattaché Alex Walford zu begrüßen.

Der Remembrance Day hat, vor allem der langen Zeit seit Ende des Kalten Krieges geschuldet, vielleicht in Berlin an Wirkung, aber nicht an Bedeutung verloren. Das machen zahlreiche Behörden, Einrichtungen und Veteranenverbände deutlich.

### Große Symbolik

Der unzähligen zivilen und militärischen Opfer zu gedenken, ist deren ungebrochene Aufgabe, der sich viele Engagierte – vor allem in der Royal British Legion – immer wieder neu stellen.

Der Umstand, dass fast hundert Jahre nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, deutsche Soldaten die Kränze auf einem britischen Militärfriedhof für die Ehrenden ablegen, trägt genauso viel Symbolik wie der Umstand, dass es der GSU mehr als 20 Jahre nach ihrer Demobilisierung vergönnt ist, Teil dieser Familie sein zu dürfen.

Mehr noch: Die GSU-Kameradschaft ist ein Teil dieser Gemeinschaft, denn auch sie repräsentiert ein Stück Geschichte. Eine Geschichte von Feind und Freund, die einst in einem Eisenbahnwaggon ihren Lauf nahm... (red1)

### Absperrung in der Wilhelmstraße Senat will mit Botschaft reden

**N**och ist der neue Senat, dessen Vereidigung für den 8. Dezember vorgesehen ist, nicht im Amt. Doch eines steht bereits fest auf dessen Agenda: Die Absperrungen vor der Britischen Botschaft sollen weg.

Der Verkehr durch die Wilhelmstraße (Mitte) soll wieder für den Kraftfahrzeugverkehr durchgängig werden, vor allem deshalb, weil der neue rot-rot-grüne Senat die Sperrung der Straße Unter den Linden bereits in Koalitionsvertrag beschlossen hat und somit Ausweichmöglichkeiten dringend benötigt werden.

Das Ergebnis ist offen und vor allem abhängig von der Reaktion der Britischen Botschaft, die die Sperrungen einst erwirkte.

Nach dem Bombenanschlag auf das britische Konsulat in Istanbul 2003 wurde vereinbart, dass die Wilhelmstraße so lange für Kraftfahrzeuge gesperrt wird, bis die Briten ihre Präsenz in Afghanistan beenden.

Noch-Verkehrssenator Geisel tastete sich bereits vor und wies darauf hin, dass die „Voraussetzungen“, also die militärische Präsenz in Afghanistan, nicht

mehr gegeben sei, weshalb man „mit den Briten reden muss“. (red1)

### „Britischer Sektor“ Berlin hat gewählt

**J**etzt sind auch in Charlottenburg-Wilmersdorf und in Spandau die Entscheidungen gefallen. Die Bezirksämter und „Bezirksparlamente“ starten in die neue Wahlperiode.

Nach den Wahlen am 18. September hatten die Bezirke sehr unterschiedliche Ergebnisse und vor allem Mehrheitsverhältnisse zu verdauen

Aber nun haben auch die letzten beiden Bezirke des einstigen Britischen Sektors ihre ersten politischen Aufträge nach einer Wahl erfüllt:

Bereits am 17. November wurde Reinhard Naumann (SPD) erneut zum Bezirksbürgermeister von Charlottenburg-Wilmersdorf gewählt. Neue Chefin der Bezirksverordnetenversammlung wurde die Sozialdemokratin Annegret Hansen.



*Trafen sich beim Remembrance Sunday: GSU-Chef Zellmer (re.) mit den Bürgermeistern Naumann (links) und Kleebank sowie Bezirksverordnetenvorsteherin Hansen*

Auch Spandau hat nun wieder ein Bezirksamt. Bezirksbürgermeister Helmut Kleebank (SPD) wurde mit hauchdünner Mehrheit im Amt bestätigt und wird weitere fünf Jahre die Geschicke Spandaus lenken. Sein Herausforderer Gerhard Hanke (CDU) bleibt Kulturstadtrat und übernimmt zudem das Amt des Vizebürgermeisters. (red1)

### Kyffhäuserverdienstkreuz Rosi Puttendörfer geehrt

**G**roße Ehre für eines unserer Mitglieder und ebenso große Freude beim Vorstand: Rosemarie Puttendörfer wurde mit dem Kyffhäuserverdienstkreuz 1. Klasse geehrt.

Bereits am 12. November wurde Puttendörfer für ihre treue Mitgliedschaft und ihr hohes Engagement im Kyffhäuserbund ausgezeichnet. Dem Bund gehört sie bereits mehr als 25 Jahre an und ist zudem Vorstandsmitglied in der Kyffhäuser-Kameradschaft Alexander, mit der der GSU-Verein seit 2014 auch eine Kooperationspartnerschaft betreibt.

Darüberhinaus ist **Rosemarie Puttendörfer (78, Foto, Quelle: Leistner)** seit Januar 2015 auch Mitglied der GSU-Kameradschaft.



Von der Auszeichnung wurde sie vollkommen überrascht.

Das Verdienstkreuz überreichte ihr Heiko Leistner, Vorsitzender der KK Alexander.

„Wir freuen uns sehr für Rosi“, sagt der GSU-Vereinsvorsitzende Gerhard E. Zellmer, der das Engagement Puttendörfers in beiden Vereinen hervorhob und lobte. (red1)

## 70. Geburtstag Siegfried Malkowski feierte

**W**ieder gab es einen runden Geburtstag im Verein zu feiern und Siegfried Malkowski kann mit großem Stolz zurückblicken.

Der gebürtige Westfale fand seinen Weg zur ehemaligen German Security Unit (GSU) auf Umwegen, denn nach der Schulzeit absolvierte er seinen zweijährigen Grundwehrdienst bei der Bundeswehr, ehe es ihn als Zivilbeschäftigten zu einer Versorgungseinheit der Britischen Streitkräfte nach Brüggen verschlug.

### Über Klaus Kosfeld zur GSU

„Ich war ab 1967 u. a. als Kammerbulle eingesetzt und musste Uniformen und andere Dinge verwalten und wechselte später in die Kantine“, so Malkowski.

Dort traf er übrigens auf einen Mann, der seine Zukunft maßgeblich ändern sollte: Klaus Kosfeld, den späteren Quartiermeister der GSU.

Auch sportlich war **Malkowski (Foto re.)** damals sehr aktiv und vertrat seine Einheit 1972 auch bei zwei Fußballspielen in Großbritannien.



Während der London-Reise wurde ihm bekannt, dass die GSU Berlin dringend Personal bräuchte, was ihn nicht lange überlegen ließ.

1974 wechselte er zur GSU, wurde zunächst Hundeführer und stieg letztlich bis zum Gruppenführer auf.

Mit der Demobilisierung der Einheit, verließ er Ende September 1994 die Britischen Streitkräfte und wechselte zu einer Bundesbehörde, ehe er 2006 in den Ruhestand trat.

2011 wurde er Mitglied der GSU-Kameradschaft und bringt sich seit jener Zeit, insbesondere wegen dessen Erfahrung und seiner langjährigen Dienstzeit, immer wieder in den Verein ein.

Im Dezember 2012 wurden im GUARD REPORT einige seiner Erinnerungen publiziert und mit leichtem Stolz weist er heute noch darauf hin, dass er mit seinem damaligen Team, 1972 in London beide Spiele gewonnen hat.

Dein heutiges Team gratuliert ganz herzlich! (red1)

#### Hinweis

Ab Januar startet im GUARD REPORT die Serie „Ich war dabei“, in der Protagonisten aus der Berliner Zeit der Alliierten, aber auch ganz „normale“ Beteiligte zurückblicken. Ob Offiziere, Hinterbliebene oder Zivilbeschäftigte: Sie alle haben etwas zu berichten.

Außerdem verschiebt sich der Bericht über Johannes Gohl, den ehemaligen Einheitsführer der GSU, denn inzwischen liegen weitere historische Zeitungsberichte aus dessen Zeit als Militärführer in Neapel vor. Der Gohl-Bericht erscheint in der Januar-Ausgabe, die zugleich den inzwischen siebten Jahrgang der Vereinszeitung einläuten wird.

## Erinnerungen Späte Trauer um Marcus Klein

**W**ieder hat uns die Nachricht über einen Weggefährten erreicht, und es bleibt uns nur noch, einen weiteren bestätigten Namen auf die Ahnenliste zu setzen.

Der ehemalige Hundeführer Marcus Klein lebt nicht mehr, und dies bereits seit vielen Jahren. Wie erst jetzt durch einen langjährigen Weggefährten bestätigt, starb Klein bereits kurz vor Heiligabend 1998 an den Folgen eines schweren Verkehrsunfalls.

Der gerade frisch ausgebildete Kriminalbeamte war mit seiner Lebensgefährtin mit dem Auto in Mecklenburg-Vorpommern unterwegs, als es zu einem Frontalzusammenstoß kam. Klein und seine Freundin erlitten dabei tödliche Verletzungen und wurden, unmittelbar nach dem Unglück, auch noch ausgeraubt.

Marcus Klein war in den 1990er Jahren bei der GSU. Der Polizist wurde nur 31 Jahre alt. (red1)

## Schon gewusst..?

...dass vor dem ehemaligen GSU-Kompanieblock 34 eine neue **Schulfahne (Foto)** weht? Das stimmt. Diese wurde der Lei-



tung der Wilhelmstadt-Schulen nach dem SUMMER SUMMIT im September offiziell durch den Verein übergeben. Wegen der laufenden Baumaßnahmen musste beim Sommerfest auf den traditionellen Flaggenappell verzichtet und die Übergabe verschoben werden. Die erste Schulfahne, die aus Anlass der Einweihung der Ehrentafel am 30. September 2014 überreicht und gehisst wurde, war inzwischen wetterbedingt verschlissenes und musste deswegen ersetzt werden. Sie befindet sich am selben Mast, an dem bis 1994 die GSU-Kompaniefahne gehisst war. (red1)

∞

...dass Großbritannien einen neuen **militärischen Oberbefehlshaber** hat? Ja, dies trifft zu! Am 14. Juli hat Air Chief Marshal **Sir Stuart Peach (Foto oben rechts, Quelle: MoD)** den Posten des Chief of the Defence Staff übernommen. Peach ist somit Nachfolger von Nicholas Houghton, der den Posten seit 2013

bekleidete. Der neue Oberbefehlshaber ist Jahrgang 1956



und seit 1977 Offizier in der Royal Air Force. Während seiner Auslandsverwendungen war er u. a. zwischen 1994 und 1996 Geschwader-Kommandeur im nordrhein-westfälischen Brüggen. (red1)

∞

...dass der Grundstein der Berliner **St George's Kirche** durch einen britischen Stadtkommandanten gelegt wurde? Stimmt! Generalmajor Geoffrey Kemp Bourne weihte die anglikanische Kirche in Charlottenburg im Mai 1950 offiziell ein (Foto unten). Sie war übrigens das zweite anglikanische Gottes-



haus mit diesem Namen in Berlin. Das ursprüngliche wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in der Oranienburger Straße errichtet und während

des Zweiten Weltkriegs durch Bomben zerstört. Die letzten Spuren wurden nach dem Krieg durch die DDR beseitigt. Mit dem neuen Haus errichteten die Briten „ihre Garnisonkirche“ in Berlin, die seit dem Alliiertenabzug ein rein privates Gotteshaus darstellt und inzwischen auch durch eine weitere Gemeinde genutzt wird. Noch heute zieren Plaques aller seit 1945 in Berlin stationierten britischen Regimenter die Kirchenbänke der Kapelle. St George's gehört noch immer zur berühmten „Church of England“. (red1)

∞

...dass die im Vereinslokal „Zur Quelle“ angebrachte **Präsentationsfläche** bereits seit fünf Jahren besteht? Das stimmt, und wenn sie auch manchmal als „kleine Dauerausstellung“ bezeichnet wird, so handelt es sich natürlich mehr um eine Darstellung einer Übersicht über die Aufstellungszeit der ehemaligen German Security Unit (GSU). Am 19. November 2011 wurde das Bildmaterial erstmals der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Inzwischen sind 60 Plaques verschiedener Einheiten sowie andere Abzeichen, Schilder und

Urkunden hinzugekommen. Darunter befindet sich auch eine durch den letzten britischen Stadtkommandanten Sir Robert Corbett (76) handsignierte Dankurkunde, die der Ex-Offizier der GSU-Kameradschaft gewidmet hat. Der

frühere Generalmajor hat das Vereinslokal zudem 2015 und 2016 mit seiner Frau Susan persönlich besucht. (red1)

# Allerlei

## Wir korrigieren

In der letzten Ausgabe des GUARD REPORT ist uns leider ein kleiner Fehler unterlaufen. Der vergangenes Jahr verstorbene ehemalige GSO-Angehörige **Bernd Krüger (†72)** lebte nicht in Oberbayern, sondern in einer Stadt im Landkreis Aichach-Friedberg, der natürlich zur bayerischen Region Schwaben gehört. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen. (red1)

## Austritt

Wegen der Koalitionsbildung mit den Linken auf Landesebene hat unser stellvertretender Vereinsvorsitzender **Rudolf Spangenberg** die SPD verlassen. Spangenberg war zunächst Mitglied der CDU, dann der „Grauen Panther“, für die er ab 2006 in der Bezirksverordnetenversammlung von Charlottenburg-Wilmersdorf saß. 2009 wechselte er mit seinem Mandat zur SPD. 2011 wurde er für die Sozialdemokraten erneut in das Bezirksparlament gewählt. In diesem Jahr trat er auf eigenen Wunsch nicht mehr an. (red1)

## Erinnerungen

Der ehemalige GSU-Angehörige **Harald Wiskow**, der bereits 2010 verstarb, wäre in diesen Tagen 70 Jahre alt geworden. Er trat 1973 der Einheit bei und schied im September 1994, mit Auflösung der GSU, als Senior Security Guard aus dem Dienst aus. Wiskow galt als sehr beliebter und war Hundeführer bei der Einheit.

Vor fünf Jahren hieß es Abschied nehmen von **Wilfried Bode**. Der langjährige Gruppenführer trat der Einheit 1980 bei und blieb ebenfalls bis zum Schluss,

wechselte jedoch noch als Sektionsleiter zur BRIO Security. Nach seiner Militärzeit war er als Privatdetektiv und später als Dozent für Sicherheit tätig. Im November 2011 erlag er mit nur 53 Jahren einem schweren Krebsleiden. (red1)

## Glückwunsch, Chief!

Zwar kein „runder Ehrentag“, dennoch ein beachtlicher: Der langjährige Chief Superintendent **Heinz Radtke (Foto)** feierte in diesem Monat seinen 91. Ge-



burtstag. Radtke gehörte der GSU von 1952 bis 1988 an und war maßgeblich am Aufbau des „Hundezuges“ beteiligt. Ab 1968 hatte er die Stellung des stellvertretenden Einheitsführers und Chef des Wachzuges inne. Seit dem Tod von Hans Korth im August 2013 ist er der älteste der drei noch lebenden ehemaligen GSU-Offiziere. Darüber hinaus ist Radtke seit 2010 Ehrenmitglied des GSU-Vereins. (red1)

## Weihnachtsfeier

Traditionell wird das Vereinsjahr mit der **Weihnachtsfeier** beendet, die am 10. Dezember für die Mitglieder ausgerichtet wird. In diesem Jahr wird die Abschlussveranstaltung jedoch etwas ganz Besonderes. „Anders als bei allen anderen Feiern,

wird das Gemeinsame klar im Vordergrund stehen“, sagt Schatzmeister Uwe Krumrey. Hierzu verspricht der Vorstand



## IMPRESSUM

Der GUARD REPORT erscheint monatlich bis vierteljährlich. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Verantwortlich (V.i.S.d.P.):  
Gerhard E. Zellmer

Redaktion / Gestaltung:  
Carsten Schanz

Kameradschaft 248 GSU e. V.  
Rauchstraße 17, 13587 Berlin  
Telefon: +49 3322 253 299  
info@kameradschaft.248gsu.de

(Gesamtherstellung, Idee und Anzeigenannahme).

Alle Fotos unterliegen dem Copyright des Vereins, wenn sie nicht durch Quellenverweis gesondert gekennzeichnet sind! Deren Nutzung ist nur mit Genehmigung und Quellenangabe zulässig!

einen besonderen Ort und einen besonderen Ablauf, der bereits mit dem gemeinsamen Vorbereiten beginnt. Während der Feier, zu der auch Gäste erwartet werden, erhalten Mitglieder, die in diesem Jahr ihre fünfjährige Zugehörigkeit vollendet haben, ihre Vereinsnadel. (red1)

## Vereinschronik kommt

Zum Jahresende erscheint die „**Chronik 2010-2014**“, die zunächst dem internen Gebrauch vorbehalten bleiben soll. Das gebundene Nachschlagwerk ist bebildert und umfasst über hundert Seiten über die Geschehnisse der ersten fünf Vereinsjahre, inklusive statistischer Erhebungen. (red1)